



JAHRESBERICHT 2018

Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

Trägerverein der
Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden



Vorwort

Liebe Mitglieder, Förderer und Freunde des Vereins

Erkenntnis durch Erinnerung e.V.



Das Jahr 2018 war für die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ein durch kontinuierliche Arbeit gekennzeichnetes Jahr, auf das wir dankbar zurückblicken.

Der reguläre Gedenkstättenbetrieb führte wie im Vorjahr zu gut 21.000 Besuchern. Zusätzlich besuchten fast 8.000

Interessierte in der Dresdner Innenstadt die Open-Air-Ausstellung der Gedenkstätte Bautzner Straße „Gedächtnis der Nationen: Ja/Nein“, die in internationaler Kooperation erstellt wurde. Damit wurde die schon 2017 begonnene Zusammenarbeit mit tschechischen Aufarbeitungsorganisationen fortgesetzt. Zusammen mit dem Prager Verein Post Bellum haben wir diese Wanderausstellung erarbeitet. Sie zeigte die Bespitzelungs- und Unterdrückungsmethoden der politischen Geheimpolizei in den ehemaligen Ostblockstaaten. Dabei wurde deutlich, wie die Verfolgungsmethoden der kommunistischen Regime in das Leben der Menschen eingriffen und persönliche Biografien veränderten. Sie berichtete von Menschen, die den Mut hatten, der totalitären Macht zu widerstehen. Sie stellte aber auch Zeitzeugen vor, die zu Mitarbeitern oder Informanten der Geheimpolizei wurden. Der Besucher wurde dabei angeregt, sich die Frage zu stellen, wie er sich damals verhalten hätte. Die Ausstellung trug aber auch zur Gewissensbildung im heutigen Gemeinwesen bei: Lasse ich mich in meinen Entscheidungen von Angst, Karrieredenken, verbreiteten Meinungen dominieren oder von grundlegenden Werten, wie sie z.B. im Grundgesetz verankert sind bzw. von den Vätern des Grundgesetzes gemeint waren? Die Ausstellung wurde in sieben Län-

dern gezeigt. In Dresden stand der Ausstellungswagen auf dem zentralen Platz zwischen Kreuzkirche, Rathaus und Gemeindehaus.

Die jährliche Beteiligung an der Museumsnacht und am Tag des offenen Denkmals gehört zu unserem regelmäßigen Repertoire. Ebenso der Tag der offenen Tür am 5. Dezember mit etwa 250 Besuchern, an dem wir an die Besetzung der MfS-Bezirksverwaltung im Dezember 1989 erinnern. Zum anschließenden Abend der Begegnung, der sich an Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur auf dem Gebiet des heutigen Sachsen (1945 – 1989) wendet, kamen 80 Gäste, die zum Teil deutschlandweit angereist waren. Die Reflexion eigener Hafterlebnisse und das künstlerische Programm mit Gedichten politischer Gefangener förderten die Begegnung von Betroffenen. Mit Vorträgen, Podiumsgesprächen und Wanderausstellungen erschließen wir neue Besuchergruppen.

2018 wurden aber auch wichtige Weichen für die nächsten Jahre gestellt. Über das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) haben wir bei der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) einen Antrag zur Neukonzipierung unserer Dauerausstellung eingereicht. Die Entscheidungen sind gefallen. Der BKM-Antrag wurde vom SMWK befördert, wird kofinanziert und ist schließlich bestätigt worden. Die bisherigen, nacheinander entstandenen Teilausstellungen werden so in den Jahren 2019/20 nach modernsten museumspädagogischen Erkenntnissen umgestaltet.

Des Weiteren war unsere Bewerbung bei der Sächsischen Staatskanzlei um Mittel aus dem Vermögen der Parteien und Massenorganisationen der DDR (PMO-Mittel) zur denkmalgerechten und energetischen Sa-

nierung des sowjetischen Haftkellers erfolgreich. Die größten Probleme sind dort die Feuchtigkeit und der ungenügende Brandschutz. Die Gestaltung des authentischen Haftkellers wird eingefügt sein in die Neukonzipierung unserer Dauerausstellung gemäß BKM-Antrag.

Wer sich auf unserer Internetseite unter „Besuchermeldung“ informiert, stellt fest, dass neben den klassischen Führungsangeboten für Schüler und Erwachsene das Angebot an Projekten und Workshops gewachsen ist. Sie ermöglichen eine intensive Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit und leisten besonders in der pädagogischen Arbeit mit Jugendlichen einen Beitrag zur Demokratiebildung.

Ich möchte allen Vereinsmitgliedern und sonstigen Helfern in der Gedenkstättenarbeit von Herzen danken, ohne die wir dies alles nicht geschafft hätten – seien es Vereinsmitglieder oder Mitarbeiter, die nicht alle ihre Überstunden zählten.

Der Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“ bedankt sich bei

- » **dem Freistaat Sachsen**
- » **der Landeshauptstadt Dresden**
- » **der Stiftung Sächsische Gedenkstätten**
- » **der Sächsischen Staatskanzlei**
- » **dem Sächsischen Landtag**
- » **dem Jobcenter Dresden**

für die im Jahr 2018 geleistete Förderung und vielfältige Unterstützung der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Ein großes Dankeschön geht ebenfalls an unsere langfristigen Kooperationspartner:

- » **den Sächsischen Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)**
- » **die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)**
- » **den Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen (BStU) Berlin und der Außenstelle Dresden**
- » **die Volkshochschule Dresden e.V. (VHS)**

Ganz herzlich bedankt sich der Trägerverein auch bei allen anderen Kooperationspartnern und den zahlreichen Spendern.

Dresden, den 5. Februar 2019

Dr. Herbert Wagner

Vorsitzender

Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

Inhalt

Höhepunkte und Ereignisse	5
Besucherservice und Bildungsangebote	7
Ausstellungen	10
Veranstaltungen	13
Forschung, Dokumentation und Sammlung	16
Erhaltung und Ausbau der Gedenkstätte	18
Besucherstatistik	19
Besucherstimmen	20
Anhang	21



Höhepunkte und Ereignisse

Das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm des vergangenen Jahres war von unterschiedlichen Ausstellungen geprägt. Den Auftakt für 2018 bildete die Ausstellung „Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR“. Ehemalige Heimkinder zeigten mit eigenen Foto- und Filmarbeiten ihre Auseinandersetzung mit der Realität der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkstätten in der DDR. Die Besucher der Ausstellung konnten sich diesem schwierigen und emotionalen Thema durch die sehr persönliche Sichtweise der Betroffenen nähern.

Fotoausstellung

Im Frühjahr brachte die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Dik-

tatur die vielbeachtete Plakatausstellung „Voll der Osten“ heraus. Sie zeigte Arbeiten des bekannten Fotografen Harald Hauswald mit Texten des Historikers und Buchautors Stefan Wolle. Auf 20 Tafeln mit über 100 bekannten und unbekanntem Fotos einer ungeschminkten DDR-Realität lud die Ausstellung zu einer Bilderreise in die Zeit der Teilung ein.

Museumsnacht

Neben weiteren Ausstellungen und Veranstaltungen ist die Museumsnacht hervorzuheben, die 2018 unter dem Motto „Die Kunst zu widerstehen. Gegenkultur und Subkultur in der DDR“ stand. An diesem Tag eröffnete die Gedenkstätte die Plakatausstellung „Interieur Under-

ground“ von Reinhard Zabka. Der Plakatausstellung ging ein Projekt voraus, zu dem Künstlerinnen und Künstler eingeladen waren, die in Zeiten der SED-Diktatur unter Beobachtung standen, nur eingeschränkt arbeiten konnten, Berufsverbot erhielten oder sogar inhaftiert waren. Aus früheren Dokumenten, Fotografien und Skizzen entstanden neue Plakate.

„JA / NEIN“

Der Höhepunkt des Ausstellungsjahres 2018 war die Reiseausstellung „Gedächtnis der Nationen: JA / NEIN.“, die in der Innenstadt auf dem Platz neben der Kreuzkirche präsentiert wurde. Die Ausstellung zeigte, wie repressive Methoden

ehemaliger kommunistischer Regime persönliche Biografien veränderten. Das Besondere waren nicht nur die Berichte Betroffener, sondern auch die Installation der Ausstellung auf einem Sattelaufleger. Eine Zugmaschine transportierte die Ausstellung durch die Slowakei, Ungarn, Österreich, Polen, Dänemark, Deutschland und schließlich nach Tschechien. Auf dem Aufleger war eine Installation gebaut, die an jeder Längsseite sechs Eingangstüren mit Gucklöchern zeigte. Sobald die Besucher durch ein Guckloch blickten, schaltete sich ein Interview ein.



Ausstellungsaufbau der Reiseausstellung „Memory of Nations: Yes / No.“

Prager Frühling

Auch 2018 nahm die Gedenkstätte wieder mit einer Ausstellung an den Tschechisch Deutschen Kulturtagen teil. Die Ausstellung „Das Ende des Prager Frühlings 1968“ erinnerte noch einmal an den Versuch der Reformen um Alexander Dubček

dem Sozialismus ein „menschliches Antlitz“ zu geben und an das gewaltsame Ende. Die Bilder des Prager Frühlings und seiner Niederschlagung sind aus der europäischen Erinnerung an 1968 nicht mehr wegzudenken. Zahlreiche Aufnahmen sind längst zu Ikonen der internationalen Fotografiegeschichte geworden.

Begegnungsabend

Der Begegnungsabend wendet sich jährlich an Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur 1945-1989 auf dem Gebiet des heutigen Sachsens. Rund 80 Gäste folgten der Einladung. Nach der Begrüßung durch Dr. Herbert Wagner, Vorsitzender des Trägervereins der Gedenkstätte, und Frau Dr. Nancy Aris, Stellvertretende Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, stimmte eine Lesung aus der Gedichtsammlung „Worthaft. Texte politischer Gefangener“ in den Abend ein. Es lasen die Dresdner Schauspieler Ahmad Mesgarha und Oda Pretzschner. Anschließend stellte Prof. Dr. Gerhard Kreysa anhand eines eigenen Films seine persönliche Auseinandersetzung mit dem ersten Tag seiner Inhaftierung vor.



Ausstellungseröffnung „Das Ende des Prager Frühlings 1968“



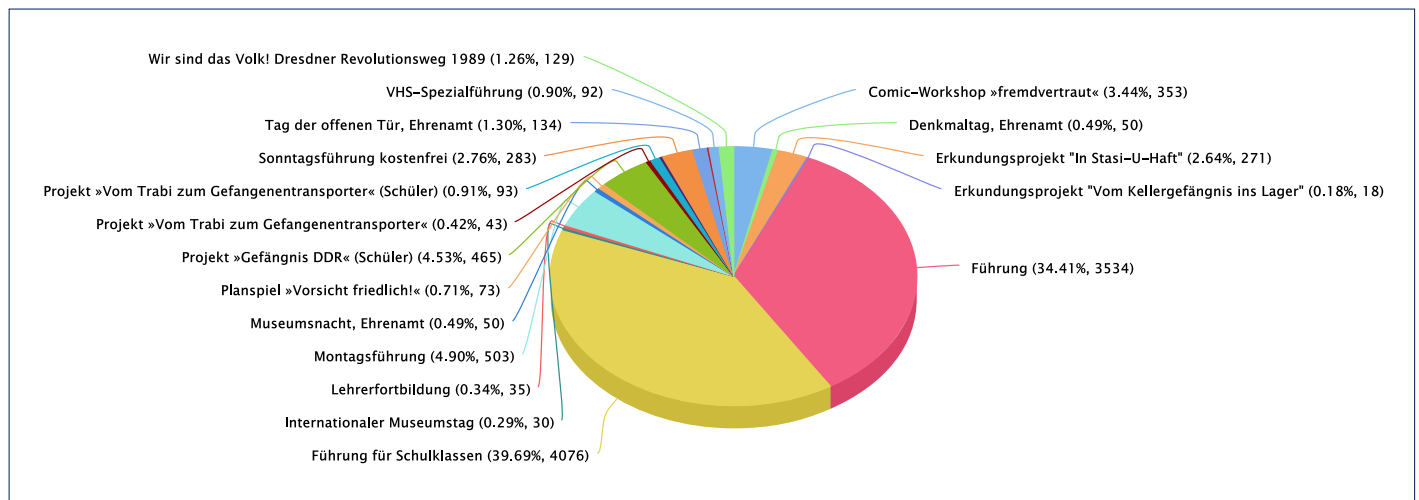
Besucherservice und Bildungsangebote

Die besucherfreundlichen Öffnungszeiten an 359 Tagen im Jahr von 10 bis 18 Uhr und Besucherinformationen in Englisch, Tschechisch und Französisch auf der Homepage laden nicht nur deutschlandweit Interessierte zum Besuch des historischen Ortes ein. Insgesamt kamen 2018 etwa 29.000 Besucher in die Gedenkstätte Bautzner Straße bzw. nutzten das Angebot von Veranstaltungen und Ausstellungen im öffentlichen Raum. Den größten Anteil der Besuchergruppen bildeten weiterhin Schülergruppen, deren prozentualer Anteil gleichbleibend bei etwa 40 Prozent lag, jedoch absolut im Jahr 2018 leicht auf 4.299 Schü-

ler anstieg (2017: 3.762 Schüler). Seit Juni 2017 wird am Empfang das Herkunftsland der Besucher erfragt. Dieses sowie die Postleitzahl bei deutschen Besuchern werden im Buchungssystem erfasst und zeigen ein breites Besucherspektrum. So nahmen 2018 Interessierte aus 48 Staaten die Angebote der Gedenkstätte wahr. Neben Einzelbesuchern aus Deutschland (7778) führten 2018 Österreich (186), die Schweiz (179), die Niederlande (178), Frankreich (101) und Großbritannien (94) die Statistik an. Es folgten mit etwas Abstand die USA (64), Italien (49), Dänemark (47), Südkorea (36), Russland (34), Australien (31), Tschechi-

en (29), Belgien (23) und China (22). Bei Gruppenbesuchern führte 2018 nach Deutschland (9.576) Tschechien (143) die Statistik an. Durch die geplante Erweiterung mehrsprachiger Angebote soll die Nachfrage aus dem Ausland weiterhin erhöht werden.

Der Berichtszeitraum brachte eine große Vielfalt an pädagogischen Angeboten mit sich. Das 2017 entwickelte Rollenspiel „Raststadt“ kann seit 2018 gebucht werden, so dass nunmehr neun Projekte und Spezialführungen sowie eine Lehrerfortbildung zur Auswahl stehen.



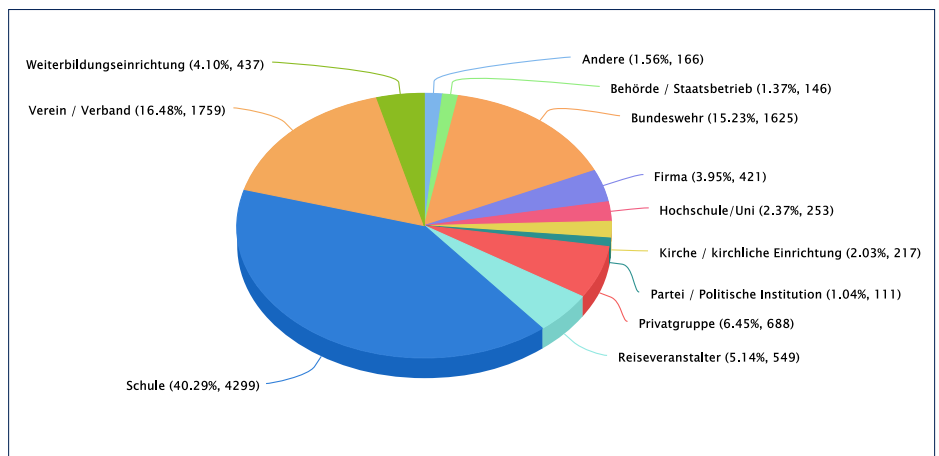
Gebuchte pädagogische Angebote 2018

Rollenspiel »Raststadt«

Das 2017 entwickelte Rollenspiel »Raststadt« hatte 2018 „Premiere“. Eine 10. Klasse des Evangelischen Schulzentrums Pirna testete das neue Projektangebot mit viel Spiel Freude. Die Jugendlichen gaben im Anschluss wertvolle Hinweise für einige Veränderungen, die nun umgesetzt worden sind. Das Rollenspiel verortet sich in einer fiktiven Kleinstadt im ehemaligen Grenzgebiet Ostdeutschlands in den Jahren 1991/92. Im Spiel können 15 Hauptrollen und 5 Nebenrollen ausgefüllt werden, die teilweise mit mehr als einer Person besetzbar sind. Gemeinsam ist den Rollen dabei, dass sie jeweils vor der Bewältigung irgendeiner Form von Mobilität und



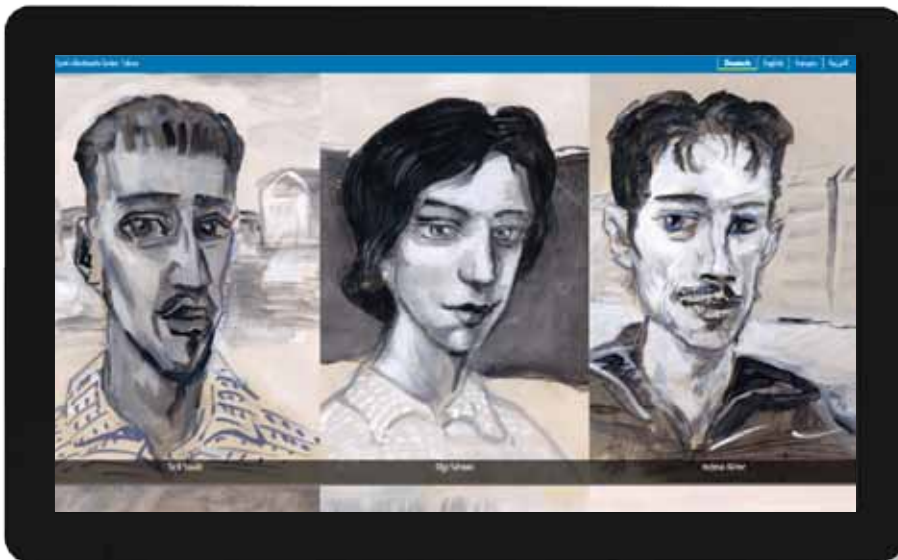
„Stadtverwaltung“ und „Sozialamt“ im Rollenspiel »Raststadt«



Gebuchte pädagogische Angebote 2018: Aufschlüsselung nach Gruppenarten

mehr oder minder tiefgreifender biografischer Veränderung stehen. Nach einer Einführung in die historische Situation steht die Interaktion aller Teilnehmer im Zentrum des Projekttages von maximal vier Stunden. Ihre Rollen lernen die Teilnehmer über kurze biografische Skizzen kennen, in den Rollen bewegen sie sich in einer Stadtkulisse mit zentralen Handlungsorten. Im Verlauf des Rollenspiels geht es darum, die angenommene Rolle entsprechend fortzuentwickeln, wobei sich verschiedene der hierzu zu beschreibenden Wege kreuzen können bzw.

logischerweise müssen. An diesem Punkt bestehen Möglichkeiten zwischen Ignoranz, Kenntnisnahme, Kooperation – aber auch Konfrontation und Ablehnung. Handlungsentscheidungen und eine Momentaufnahme der Situation am Ende der Rollenspielphase bilden die Grundlage für die sich anschließende etwa einstündige Reflexionsphase. Während der Ort des Rollenspiels ein fiktiver ist, wird er jedoch durch die eingesetzten Requisiten und Kulissen hinreichend plastisch, um eine Inszenierung zu ermöglichen. Unterstützt wird das Rollenspiel durch



Rollenspiel »Raststadt«: Bildschirmseite der Rollenauswahl

den technischen Rahmen in Form der Tablets, die zu jeder Rolle gehören: Sowohl das Einlesen in die Rolle inkl. evtl. benötigter Verständnishilfen per Hypertext erfolgt hierrüber, als auch das für die Spielleitung nachvollziehbare Festhalten von Entscheidungen und Erfahrungen im Sinne von Tagebuchnotizen sowie die Steuerung des Spiels durch „Ereignisse“. Das Rollenspiel kann dauerhaft in der Gedenkstätte gebucht werden.

Das Projekt wurde finanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Historisch-politische Bildung und Integration

Seit dem Wintersemester 2017/2018 besuchen alle Integrationskurse der Volkshochschule Dresden (VHS) an einem Vormittag die Gedenkstätte Bautzner Straße. Die Volkshochschule Dresden ist ein vom Bundesamt für Migration und Flücht-

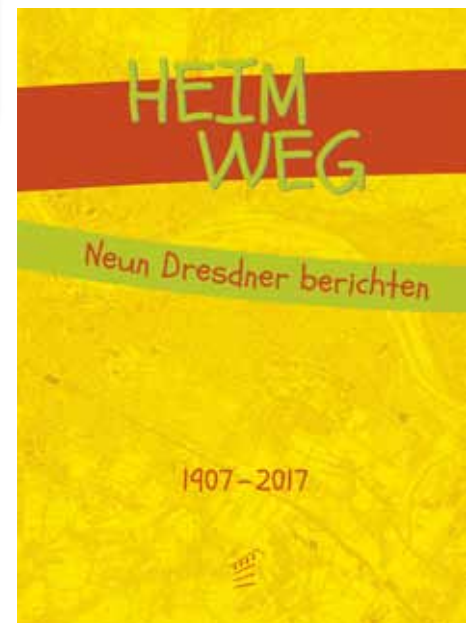
linge anerkannter Sprachkursträger für Integrationskurse. Neben dem Sprachkurs zur Aneignung ausreichender Sprachkenntnisse ist ein Orientierungskurs zur Vermittlung von Wissen zur Rechtsordnung, Geschichte und Kultur in Deutschland Bestandteil des Kurses. Die Teilnehmer lernen die Gedenkstätte als historischen Ort und mit ihm verbunden einen Teil der deutschen Geschichte kennen. Im Comic-Workshop setzen sie sich mit den Themen Fremde, Aufbruch und Heimat auseinander. Insgesamt besuchten 22 Kurse 2018 die Gedenkstätte und bekamen dabei ein Stück jüngster deutscher Geschichte vermittelt. Das Angebot wird 2019 fortgesetzt.

In Kooperation mit der VHS Dresden

Publikation eines Arbeitsheftes

Das im Jahr 2017 erarbeitete biografische Heft „HEIM WEG. Neun Dresdner berichten. 1907 – 2017“ steht seit 2018 vor allem jungen Menschen zur Verfügung. Neun Dresd-

ner berichten über Vertreibung, Verfolgung, Flucht, Fremde und Heimat in der Zeit von 1907 bis 2017. Das Heft ist gleichzeitig ein Arbeitsbuch, welches zur persönlichen Auseinandersetzung mit diesen Themen einlädt. Es kann auch begleitend zum Workshop „fremdvertraut“ in der Gedenkstätte Bautzner Straße eingesetzt werden.



Umschlagseite (oben) und eine Kartenseite des Arbeitsheftes „HEIM WEG. Neun Dresdner berichten. 1907 – 2017“



Ausstellungen

11.01. – 01.04.2018

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

In dem Ausstellungsprojekt fanden sich 2016 die ehemaligen Heimkinder Brigitte Matthias, Thomas Senft, Nicole und Torsten Ehms zusammen. Mit Hilfe ihres gemeinsamen Hobbys Fotografie setzten sie sich mit ihrer traumatischen Kindheit auseinander. Bildauswahl und Texte erarbeiteten sie gemeinsam.

Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken. Oft als „schwererziehbar“

oder „verhaltensauffällig“ eingestuft, sollten diese Minderjährigen in den Spezialheimen der DDR-Jugendhilfe zu sogenannten allseits gebildeten „sozialistischen Persönlichkeiten“ umerzogen werden. Dabei waren sie Arbeitsdrill und Kollektivstrafen unterworfen sowie Erziehern ausgesetzt, die oft, anstatt fürsorglich zu handeln, physische und psychische Gewalt einsetzten und eine auf körperliche Drangsalierungen ausgelegte „Erziehung“ zur Entfaltung brachten.

09.04. – 23.06.2018

Voll der Osten

Die Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

präsentiert auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotos von Harald Hauswald. In den achtziger Jahren zog der Fotograf durch Ost-Berlin und hielt fest, was ihm vor die Linse kam. Er knipste, was andere Fotografen übersahen oder für uninteressant hielten: Kleine Szenen des Alltags, einsame und alte Menschen, verliebte junge Pärchen, Rocker, Hooligans und junge Leute, die sich in der Kirche für Frieden und Umweltschutz einsetzten. „Voll der Osten. Leben in der DDR“ lädt zu einer Bilderreise in die Zeit der Teilung ein. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern. Die Texte der Ausstellung hat der Historiker und Buchautor Stefan Wolle verfasst.

27.06. – 23.07.2018

Gegen den Strom

Die Ausstellung „Gegen den Strom“ widmete sich einem literaturgeschichtlichen Ereignis der DDR-Geschichte: der illegalen Lesung auf dem Leipziger Elsterstausee im Juni 1968. Der Lyriker Siegmur Faust, bereits in den 1960er Jahren im Fokus der staatlichen Repression und von zwei Leipziger Hochschulen exmatrikuliert worden, organisierte im Sommer 1968 – als Motorbootfahrer-gehilfe – eine illegale Lesung auf einem Fahrgastschiff; etwa 30 Personen hörten und rezitierten Lyrik. Durch einen Informanten des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR wurde die Veranstaltung als „Riverboat-Lesung“ dokumentiert. Es folgten Verhöre und „Bewährungsungen in der Produktion“ sowie für den Organisator die Ausweisung aus der Stadt Leipzig.

Der Vorsitzende der in Leipzig ansässigen Gesellschaft für zeitgenös-

sische Lyrik e.V., Ralph Grüneberger, konzipierte die Ausstellung, die die Ereignisse und Personen dieser Lesung umfassend vorstellt.

01.07. – 31.08.2018

Interieur Underground oder die Kunst zu widerstehen.

Gegenkultur und Subkultur in der DDR

Zur Erstellung der Ausstellung wurden Künstlerinnen und Künstler eingeladen, die in Zeiten der SED-Diktatur unter Beobachtung standen, nur eingeschränkt arbeiten konnten, Berufsverbot erhielten oder sogar inhaftiert waren. Aus ihren früheren Dokumenten, Fotografien und Skizzen entstanden neue Plakate. Neben Arbeiten des Kurators Reinhard Zabka aus den 1980er Jahren zeigte die Gedenkstätte Künstlerplakate, die 2017 entstanden sind. Das Projekt wurde durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

01.07. – 23.07.2018

Die Botschaftsflüchtlinge auf ihrer Fahrt von Prag nach Hof

Die zweisprachige Ausstellung in Deutsch und Tschechisch zeigt den Weg der Botschaftsflüchtlinge von Prag nach Hof. Sie wurde im Beisein des Außenstellenleiters des BStU, Konrad Felber, zur Museumsnacht eröffnet. Die Vernissage wurde von einem musikalischen Programm umrahmt.

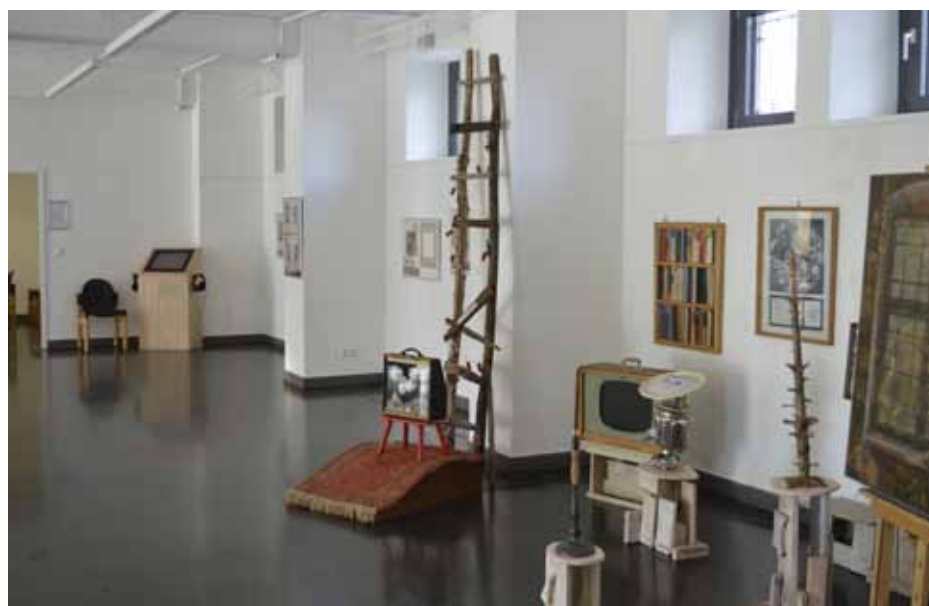
10.09. – 26.10.2018

Gino Kuhn



Gino Kuhn: Tigerkäfig

Gino Kuhn wurde 1955 in Walldürn nahe Heidelberg geboren. Mit 20 Jahren zog er 1975 nach West-Berlin und erlebte die deutsche Teilung unmittelbar. Unter diesem Eindruck entschied er sich, Kurier und Fluchthelfer zu werden. Schon wenige Monate später wurde er verhaftet. Er hatte versucht, drei Menschen, ver-



Ausstellung „Interieur Underground“

steckt im Kofferraum seines PKW, über die Grenze zu bringen. Es folgten Untersuchungshaft in Cottbus und Berlin-Hohenschönhausen. Das Bezirksgericht Cottbus verurteilte ihn zu sechs Jahren Haft. Im Februar 1978 wurde Gino Kuhn von der Bundesrepublik freigekauft und aus der Haft entlassen. Nach der Entlassung entstanden erste Zeichnungen und Bilder, in denen er seine Hafterlebnisse verarbeitete.

06. – 24.09.2018

Gedächtnis der Nationen: JA / NEIN

Die Open-Air-Ausstellung mit dem Titel „Memory of Nations: YES / NO - Gedächtnis der Nationen: Ja / Nein“ stellte zwölf Biografien aus sechs europäischen Ländern vor und machte deutlich, wie repressive Methoden ehemaliger kommunisti-



Ausstellungseröffnung „JA / NEIN“

scher Regime persönliche Lebensläufe veränderten. Sie berichtete von Menschen, die den Mut hatten, der totalitären Macht zu widerstehen, stellte aber auch Zeitzeugen vor, die zu Informanten oder Mitarbeitern der Geheimpolizei wurden. Jeweils zwei Zeitzeugen schilderten

die unterschiedlichen Erfahrungen in damals kommunistisch regierten Ländern. Das Besondere waren nicht nur die Berichte, sondern auch die Installation auf dem Anhänger eines Sattelschleppers. Die Präsentation bestand aus angedeuteten Eingangstüren zu zwölf Wohnungen mit Gucklöchern, durch die Besucher einzelne Geschichten sehen und hören konnten. Die Wanderausstellung entstand als Kooperationsprojekt mehrerer europäischer Institutionen, u. a. der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, unter der Leitung von Post Bellum in Prag. Finanziert wurde sie durch das Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“. Die Reise der Ausstellung begann im Mai 2018 in Bratislava und endete im Oktober 2018 in Prag, wo sie Teil der Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum der unabhängigen Republik war. In Dresden wurde sie in der Innenstadt neben der Kreuzkirche gezeigt.

31.10. – 31.12.2018

Das Ende des Prager Frühlings 1968

1968 versuchten in der Tschechoslowakei die Reformer um Alexander Dubček, dem Sozialismus ein „menschliches Antlitz“ zu geben und leiteten einen weitreichenden Prozess der Demokratisierung ein. Er wurde von der gesamten Gesellschaft vorangetrieben und löste überall im Ostblock Hoffnung auf Veränderung aus. Im August 1968 beendeten Truppen des Warschauer Paktes gewaltsam die Reformbestrebungen des „Prager Frühlings“. Knapp 50 Jahre später präsentierte die Fotoausstellung Aufnahmen aus jenen bewegten Tagen. Arbeiten tschechischer und slowakischer Fotografen zeigten die vielen Gesichter des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Aufbruchs in der Tschechoslowakei 1968.



Ausstellungseröffnung „Das Ende des Prager Frühlings“



Veranstaltungen

10.01.2018

Vergangenheit bewältigen.

Heimkinder in der DDR

Ausstellungseröffnung und Podiumsdiskussion

Teilnehmer der Veranstaltung waren Ingolf Notzke, wissenschaftlicher Referent der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau, Olaf Karopka, Berater der Anlauf- und Beratungsstelle „Fonds DDR-Heimerziehung“ Sachsen-Anhalt im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt und die Ausstellungsmacher.

Kooperation: Anlauf- und Beratungsstelle „Fonds DDR-Heimerziehung“ Sachsen-Anhalt im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt

19.01.2018, 27.04.2018, 13.11.2018

Die Stasi in Dresden

Rundgänge durch die Gedenkstätte

Auch 2018 fanden in Kooperation mit der VHS Dresden Rundgänge durch die Gedenkstätte Bautzner Straße statt. Die Besucher erhielten einen Überblick über die Geschichte des denkwürdigen Ortes. Der Weg führte in die Kellergewölbe, die Untersuchungshaftanstalt mit Fahrzeugschleuse, in den Freigang und den Vernehmungsraum sowie die Räume der MfS-Bezirksverwaltung. Dabei standen auch einzelne Schicksale von ehemaligen Untersuchungshäftlingen im Vordergrund.

Kooperation: VHS Dresden

27.02.2018

Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager

Spezialführung

In dieser Spezialführung standen die sowjetische Besatzungszeit und die frühe DDR im Vordergrund. Die sowjetische Besatzungsmacht nutzte in den ersten Jahren nach Kriegsende den Ort, um zunehmend politisch nicht konforme Menschen zu inhaftieren und zu sehr langen Haftstrafen oder zum Tode zu verurteilen. Die Führung zeigte das sowjetische Kellergefängnis von 1950 – 1953 in Sachsen und berichtete von Betroffenen.

Kooperation: VHS Dresden

09.05.2018

Meinungsfreiheit Türkei: politische Haft in türkischen Gefängnissen

Vortrag

Seit dem gescheiterten Putschversuch 2016 wurden über 156 Medienhäuser geschlossen, 2.500 Medienschaffende verloren ihre Arbeit. 120-150 von ihnen wurden inhaftiert, viele sind seit Monaten ohne Anklage. Auch die Prozesse gegen Amnesty-Vorsitzende wie Taner Kiliç, İdil Eser und andere Menschenrechtler sind Teil einer systematischen Kampagne gegen kritische Stimmen in der Türkei. Es referierte Johannes von Ahlefeldt, Türkei-Experte von Amnesty International.

Kooperation: Amnesty International, Stadtgruppe Dresden

13.05.2018

Internationaler Museumstag

Zum Internationalen Museumstag konnten die Besucher bei freiem Eintritt und kostenlosen Führungen die Gedenkstätte erkunden.

23.05.2018

Zwangsadoption

Podiumsdiskussion

Die Podiumsteilnehmer waren Barbara Klepsch, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Frank Schumann, Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR, und Steffi Moritz-Möller, ZDF-Landesstudio Sachsen.

Immer wieder wird der schwer wiegende Vorwurf erhoben, die DDR habe Kinder von Menschen, die in politischer Haft saßen, zur Adoption freigegeben. Nicht wenige Eltern erhielten den falschen Hinweis, ihre Kinder seien verstorben. Eine wissenschaftliche Studie, die von der Ostbeauftragten der Bundesregierung Iris Gleicke Anfang 2018 in Auftrag gegeben wurde, kommt zu dem Ergebnis, „dass es in den Jahren zwischen 1966 und 1990 in der DDR zu politisch motivierten Adoptionsverfahren gekommen ist, die nach allgemeinen rechtsstaatlichen Maßstäben als Unrecht bezeichnet werden können.“

Die Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR hat einen Autokonvoi durch die neuen Bundesländer organisiert, um auf das Thema aufmerksam zu machen. Am 4. April 2018 startete der Konvoi in Dresden, um am 5. April vor dem Bundestag in Berlin Abgeordneten eine Petition zu übergeben. Steffi Moritz, Redakteurin beim ZDF, hat in ihren Beiträgen Eltern vorgestellt, deren Kinder zwangsadoptiert wurden.

Kooperation: Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR

26.06.2018

Gegen den Strom

Ausstellungseröffnung

Die Ausstellung „Gegen den Strom“ widmete sich einem literaturgeschichtlichen Ereignis der DDR-Geschichte: der illegalen Lesung auf

dem Leipziger Elsterstausee im Juni 1968. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung wurde der Film „In jenem beharrlichen Sommer“ gezeigt. Auf dem Podium diskutierten Lutz Rathenow (LASD), Siegmund Faust und Ralph Grüneberger, Vorsitzender der Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik

Kooperation: LASD, SLpB, Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e. V.



30.06.2018

Museumsnacht

Die Museumsnacht stand 2018 unter dem Motto „Die Kunst zu widerstehen. Gegenkultur und Subkultur in der DDR“. Als Gegenbewegung zur etablierten und systemnahen DDR-Kunst entstand Kunst im Untergrund. Das Ungehörige, Unangepasste und der Skandal waren Inspiration und schöpferischer Faktor.

Zur Museumsnacht luden die Gedenkstätte und das Stasi-Unterlagenarchiv gemeinsam in die Bautz-



Museumsnacht

ner Straße. Der Abend wurde musikalisch eröffnet.

Kooperation: BStU, Außenstelle Dresden

30.06.2018

Interieur Underground oder die Kunst zu widerstehen. Gegenkultur und Subkultur in der DDR

Ausstellungseröffnung

Im Rahmen der Museumsnacht wurde die Plakatausstellung vom Kurator Reinhard Zabka eröffnet.

Kooperation: LASD

30.06.2018

Die Botschaftsflüchtlinge auf ihrer Fahrt von Prag nach Hof

Ausstellungseröffnung

Im Rahmen der Museumsnacht eröffnete Konrad Felber, Leiter der BStU Außenstelle Dresden, die Ausstellung zu den Prager Botschaftsflüchtlingen.

Kooperation: BStU, Außenstelle Dresden

05.09.2018

Memory of Nations: Yes/No

Ausstellungseröffnung

Die internationale Open-Air-Ausstellung wurde im Stadtzentrum neben der Kreuzkirche vom Vereinsvorsitzenden Dr. Herbert Wagner eröffnet. Grußworte hielten der Erste Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden Detlef Sittel, die Stellvertreterin der Generalkonsulin und

Leiterin der Konsularabteilung Eva Reinöhlová sowie Marie Janoušková des Prager Vereins Post Bellum, der die Ausstellung initiierte.

Kooperation: Post Bellum Prag

09.09.2018

Tag des offenen Denkmals

An diesem Tag konnten die Besucher wieder bei freiem Eintritt und kostenlosen Führungen die Gedenkstätte erkunden.

05.09.2018

Gino Kuhn

Ausstellungseröffnung

Gino Kuhn wurde 1975 als Fluchthelfer verhaftet und zu sechs Jahren wegen „staatsfeindlichen Menschenhandels“ verurteilt. In Gemälden und Zeichnungen verarbeitet er seine Hafterlebnisse. Ein Vortrag von Karl-Heinz Bomberg führte im Vorfeld in die Thematik ein.

19.09.2018

„Rosa Luxemburg“

Filmvorführung

Im Rahmen der Filmreihe „Voices of Change“ wurde „Rosa Luxemburg“ (ČSSR/D, 1986, Margarethe von Trotta) gezeigt.

Kooperation: LHS Dresden, Frauenstadtarchiv, Landesfrauenrat Sachsen, *sowieso* Frauen für Frauen, Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TU Dresden

30.10.2018

Das Ende des Prager Frühlings 1968

Ausstellungseröffnung

Ausstellungseröffnung mit Eva Reinöhlová, Stellvertreterin der Generalkonsulin, Leiterin der Konsularabteilung, und dem Zeitzeugen Hartmut Henke

Kooperation: Generalkonsulat der Tschechischen Republik in Dresden, Tschechisch-Deutsche Kulturtag, Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/Osterzgebirge e.V.

05.12.2018

Tag der offenen Tür

Führungen und Zeitzeugengespräche

Wie jedes Jahr, konnten an diesem Tag die Besucher bei freiem Eintritt und kostenlosen Führungen die Gedenkstätte erkunden.

05.12.2018

Abend der Begegnung

Der Begegnungsabend wendet sich jährlich an Verfolgte und Inhaftierte der kommunistischen Diktatur 1945 – 1989 auf dem Gebiet des heutigen Sachsens. Rund 80 Gäste folgten der Einladung.

Kooperation: LASD



Abend der Begegnung



Forschung, Dokumentation und Sammlung

Forschung

Die bereits seit 2015 ehrenamtlichen Forschungen im Archiv der Dresdner Außenstelle der Stasi-Unterlagenbehörde für die Gedenkstätte Bautzner Straße liefen auch im Berichtszeitraum weiter. Im Mittelpunkt der Arbeit standen weiterhin die Ermittlung der Häftlingszahlen, die Untersuchungshaft, die Tätigkeit der hauptamtlichen Mitarbeiter und die bauliche Entwicklung des Geländes. Die Forschungen werden auch in den kommenden Jahren fortgesetzt, so dass die Ergebnisse in die Überarbeitung der Dauerausstellung einfließen können.

Zeitzeugenarbeit

Ein Kernelement der Gedenkstättenarbeit ist die Betreuung von Zeitzeugen. Viele bearbeitete Zeitzeugenberichte werden in der Dauerausstellung der Gedenkstätte gezeigt. Die Arbeit mit Zeitzeugen ist auch deshalb wichtig, da sich immer wieder neue Details ergeben, die das Bild der „Zersetzungs“-Methoden, der Verhaftung und des Haftalltags vervollständigen. So konnten im vergangenen Jahr insgesamt 19 Interviews geführt werden. Hervorzuheben sind dabei drei Zeitzeugen, die in den 1970er Jahren als Strafgefangene im Kellergeschoss unterge-

bracht waren und auf dem Gelände der Bezirksverwaltung arbeiteten. Sie berichteten detailliert über die Unterbringung, den Arbeitsalltag, verhängte Strafen und den Umgang der Häftlinge untereinander. Die Informationen zur Nutzung der Kellerräumen zwischen 1953 und 1989 sind von großem Wert bei der künftigen Sanierung und konzeptionellen Umgestaltung der Kellerräume

Aufschlussreich war auch ein Interview mit einer ehemaligen Schöffin, die die drohende Trennung von Geschwisterkindern und der ganzen Familie verhindern konnte, als die Eltern in politischer Haft waren.

Äußerst interessant waren auch die parallelen Erinnerung zweier, bei einer Demonstration am 13. Februar 1988 unabhängig voneinander verhafteter junger Männer und die unterschiedlichen Erfahrungen, die sie nach der Haftzeit machten.

Audiorundgang

Ein durch den Sächsischen Landtag gefördertes Projekt hatte das Ziel, den Gedenkstättenbesuchern eine bessere Erschließung des bisher noch wenig bekannten und mit nur wenigen Ausstellungstexten versehenen sowjetischen Kellergefängnisses zu ermöglichen. Dazu wurde ein Rundgang entwickelt, der durch einen Audio-Guide geführt wird. Dieser Audio-Rundgang führt die Besucher in wichtige authentische Räume und beschreibt diese in ihrer Funktion und ihrem historischen Kontext. Diese objektive Ebene wird durch die Erinnerungen der ehemaligen Häftlinge ergänzt. Dazu wurden markante Stellen aus Zeitzeugen-Interviews herausgesucht, die diese Räume beschreiben und die wiedergeben, welche Erinnerung die Betroffenen damit verbinden. Gleichzeitig wurden durch das Projekt wichtige Erinnerungen der nunmehr hochbetagten Zeitzeugen dauerhaft gesichert und für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Audiorundgang soll 2019 feierlich eröffnet werden.

Publikation

»„Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“ Zu Grundrechten und -pflichten freiheitlicher Demokratie lesen Sie das Grundgesetz oder fragen Sie in Ihrer Gedenkstätte nach.« Unter diesem Titel erschien 2018 ein Aufsatz von Uljana Sieber zur Arbeit der Gedenkstätte Bautzner Straße in den Dresdner Heften. Er beschäftigt sich mit den Möglichkeiten und Zielen aktueller Gedenkstättenarbeit, insbesondere aber in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.



Vordere Umschlagseite des Dresdner Heftes

Betreuung von Hausarbeiten und Praktikanten

Insgesamt unterstützten 2018 fünf Praktikanten die Gedenkstättenarbeit. Die Hilfe reichte von praktischen handwerklichen Arbeiten im Haus und der Dauerausstellung bis hin zu sehr zeitaufwändigen Transkriptionen von Zeitzeugeninterviews, der Unterstützung in der

Bibliothek und beim Ausstellungsaufbau. Im Rahmen eines Praktikums entstand auch ein schriftlicher Ausstellungsrundgang, der den Besuchern die Erkundung des weitläufigen Gebäudes erleichtert. Des Weiteren wurden eine studentische und eine Schülerarbeit in der Gedenkstätte betreut. So liegen nunmehr eine wissenschaftliche Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt Gymnasium vor: „Gedenkstättenpädagogik in der Praxis am Beispiel der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden“ sowie eine komplexe Lernleistung Klasse 10 Gymnasium zur Flucht und Ausreise aus der DDR. Die Arbeit von Matthias Herrmann „Museumskompass Dresden. Erfassung und Analyse historischer Lernorte“ wurde 2018 veröffentlicht.

Sammlung

Dankbar nahm die Gedenkstätte auch in diesem Jahr wieder Objekte entgegen, die in der künftigen Dauerausstellung einen Platz finden werden. Zu ihnen gehörten karierte Bettwäsche, ein Blanco-Stasi-Ausweis, Petschaften und Stempel, zwei Büsten von Karl Marx und Bruchstücke der Berliner Mauer. Besonders zu erwähnen ist eine handgestickte Tischdecke mit vier Servietten, die eine Strafgefangene in den 1960er Jahren während ihrer Freizeit-Stunden für ihre Mutter angefertigt hat. Die Handarbeit ist sowohl ein Erinnerungstück an ihre Mutter als auch an die Haftumstände auf der Bautzner Straße.

Erhalt und Ausbau der Gedenkstätte

Durch das Förderprogramm „Investive Verstärkungsmittel aus Landesmitteln und Mitteln der Landeshauptstadt Dresden“ konnte der Relaunch der mittlerweile über zehn Jahre alten Homepage der Gedenkstätte in Angriff genommen werden. Nach Überarbeitung aller Texte und weiterer Übersetzungsarbeiten wird sie 2019 online gehen. Weitere Schritte werden der barrierefreie Zugang und das Angebot weiterer Sprachen sein, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.

Im Wesentlichen bestand auch in diesem Jahr die Tätigkeit der zwei technischen Mitarbeiter in Teilzeit in der Wartung und Instandhaltung von Gebäude, Ausstellungstechnik und IT, dem Auf- und Abbau von Ausstellungen, unter anderem auch im Stadtzentrum bei der Open-Air-Ausstellung, sowie in der technischen Absicherung von Veranstaltungen.

Die Abteilung Technik hat mit geringsten Mitteln im Budget den Ausstellungsbetrieb dennoch aufrechterhalten können. Die sanitären Ein-

richtungen konnten nach und nach alle wieder instand gesetzt werden. Durch ehrenamtliches Engagement zweier Vereinsmitglieder wurde die Cafeteria 2018 neu gestaltet und lädt nun viel mehr zum zwischenzeitlichen Ausruhen während des Ausstellungsbesuches ein. Ein hausweites WLAN mit zehn Accesspoints und zentraler Verwaltung wurde für die Arbeit in Schülerprojekten und als Vorbereitung für zukünftige Projekte aufgespannt. Im sowjetischen Haftkeller wurden weitere Räume gereinigt, gesichert und den Besuchern zugänglich gemacht.

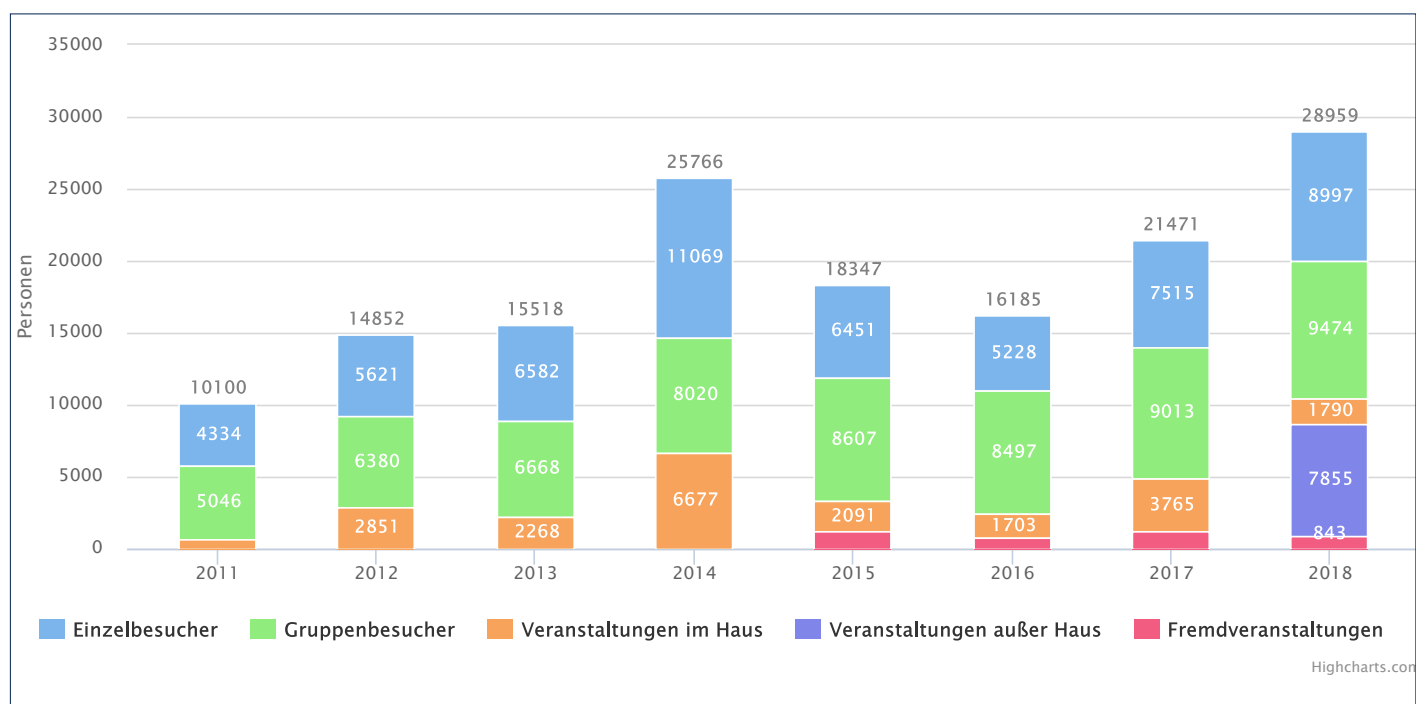
Über die hauseigene Server- und Netzwerktechnik konnte der Zugang zu den Inhalten der Medienstationen als neues Medienarchiv eingerichtet werden. Alle Textinhalte sowie Videos und Dokumente konnten so interessierten Benutzern zugänglich gemacht werden. Die Präsentation wurde zusätzlich für mobile Endgeräte optimiert. Durch die zentrale Datenbereitstellung für Medienstationen als auch für alle sonstigen Geräte im Netzwerk konnte die Wartbarkeit als auch die Aktualität der Inhalte verbessert werden.



Startbildschirm des Medienarchivs

Die Abteilung Technik betreute zudem Maßnahmeteilnehmer, die vom Jobcenter entsandt wurden. So wurden die Altbatterien aus dem Elektrofahrzeug entsorgt, ein großes Stahlregal für die Lagerung von Büchern aufgebaut und die Außenanlagen gepflegt.

Besucherstatistik



Besucherzahlen im Jahresvergleich

	Besucher 2017					Besucher 2018					
	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungsbesucher	Fremdveranstaltungen	Summe 2017	Einzelbesucher	Gruppenbesucher	Veranstaltungen im Haus	Veranstaltungen außer Haus	Fremdveranstaltungen	Summe 2018
Januar	300	393	0	40	733	559	337	28	0	14	938
Februar	402	243	530	111	1286	731	461	0	0	39	1231
März	323	908	152	61	1444	976	926	0	0	131	2033
April	654	969	0	101	1724	678	958	0	0	121	1757
Mai	506	1053	519	52	2130	753	1137	110	0	75	2075
Juni	759	1100	45	256	2160	650	1292	514	0	118	2574
Juli	768	426	0	0	1194	843	378	0	0	34	1255
August	734	681	0	75	1490	888	573	0	0	40	1501
September	670	1006	1836	81	3593	685	846	681	0	69	2281
Oktober	1188	566	176	227	2157	1033	885	40	7855	64	9877
November	612	1256	167	103	2138	615	997	0	0	89	1701
Dezember	599	412	340	71	1422	586	684	417	0	49	1736
Summe	7515	9013	3765	1178	21471	8997	9474	1790	7855	843	28959

Besucherstimmen

„Diese Gedenkstätte muss auf dem Besucherplan eines jeden Dresden-Touristen stehen, um nicht zu vergessen, was eine Friedliche Revolution überwand.“

„Ich fand es sehr interessant! Das Gefängnis ist sehr düster!“

Elena, 9 Jahre

„Waren das erste Mal in Dresden und wollten diese Gedenkstätte anschauen. Finden es beeindruckend, wobei es auch gleichzeitig ein beklemmendes Gefühl in uns ausgelöst hat und man traurig wird, wenn man sieht, wie schlecht es den Menschen damals ging. Aber die Gedenkstätte ist eine gute Sache.“

„Es war sehr schön und sehr interessant. Wir haben viel darüber gelernt, dass es nicht nur während des 2. Weltkrieges Leid und Elend gab. Sondern auch in „modernen“ Zeiten Menschen gequält wurden. Wir bedanken uns herzlich.“

Schülerin aus Polen

„Beeindruckend und bedrückend“

„Unglaublich, was Menschen Menschen antun können.“

„Gut, dass es diese Gedenkstätte gibt – furchtbar, dass sie nötig wurde.“

„Sehr gut erhaltene Dokumentationen in Form von Inventar, Schriften und Anschauungsmaterialien. Danke!“

„Entsetzen über die Dinge, die sich in unserer Stadt abgespielt haben, von denen wir nichts wussten, während wir zur Schule gingen und lernten, wie fortschrittlich und einzigartig der Sozialismus ist“

„Wie schön es heute ist.“

„Es hat mir gut gefallen, obwohl ich eigentlich Museen hasse.“

Schüler

„Am interessantesten waren die Anteile der Stasi-Mitarbeiter und Parteizugehörigen; eine selten zu sehende

Seite. Hochinteressante und einprägsame Ausstellung.“

„Da hat man gemerkt, wie das Leben früher war.“

„Die vergangenen Stunden hier haben mich auf vielfältige Weise sehr beeindruckt. Zum einen ist die Erkenntnis der Grausamkeiten immer wieder erschreckend und macht sprachlos. Zum anderen gefällt mir diese Gedenkstätte aus konzeptioneller und ästhetischer Art und Weise sehr gut. Die reduzierte und sehr schlichte Darstellung der historischen Orte, Gegenstände und Ereignisse spricht mich sehr an. Trotz der Fülle an Informationen fühle ich mich nicht überladen. Das Wenige ist ja bekanntlich manchmal mehr. Ich komme gerne wieder.“

„Ich danke allen für recht herzlich für die gelungene Ausstellung!“

„Interessant, erdrückend, erschreckend und ernüchternd. Wie und warum? Lernen wir daraus?“

Anhang

Vorstand

Vorsitzender

Dr. Herbert Wagner

Stellvertreter

Henry Krause

Stellvertreterin

Ilona Rau

Stellvertreter

Konrad Felber

Schatzmeister

Oliver Freiherr von Gregory

Beisitzer

Franz-Joseph Hille

Heiko Neumann

Michael Schlosser

Mitarbeiter (Dezember 2018)

Leitung

Uljana Sieber (35 Std./Woche)

Verwaltung

Kay Schulz (25 Std./Woche)

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Dr. Christine Bücher (20 Std./Woche)

Zeitzeugenbüro und Besucherdienst

Katrin Thiel (30 Std./Woche)

Führungsorganisation

Günter Voigt (8 Std./Woche)

Technik und IT

Thomas Strich (20 Std./Woche)

Hausmeister und Besucherdienst

Ken Wagner (25 Std./Woche)

Besucherdienst

Raymund Spillmann (30 Std./Woche)

Cilly Zimmermann (20 Std./Woche)

Bundesfreiwilligendienst

Matthias Domnick (21 Std./Woche)

Thomas Hahn (21 Std./Woche)

„Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt“

André Muschter (30 Std./Woche)

Praktikanten

Martin Beier

Lutz Hartmann

Lennart Kuhlendahl

Jonas Noll

Jessica Pietrusky

Besucherreferenten

Dr. Christine Bücher (Comic-Workshop)

Antje Friedrich (engl.)

Jürgen Gottschalk (Zeitzeuge)

Franz-Joseph Hille

Lutz Kandler (Zeitzeuge)

Henry Krause (Zeitzeuge)

Volkmar Langer (Zeitzeuge)

Heiko Neumann (Projekte)

Alexander Paulick (engl.)

Ivana Pezlarova (tschech.)

Seema Prakasch (engl.)

Ilona Rau

Pia Reinhardt

Cecile Rühland (franz.)

Marcus Sandmann (Zeitzeuge)

Bert Scharnhorst (Zeitzeuge)

Michael Schlosser (Zeitzeuge)

Dr. Johannes Schütz (engl., norweg.)

Uljana Sieber

Dr. Walter Siegemund (Zeitzeuge)

Uta Stief (engl., franz.)

Katrin Thiel (Projekte)

Günter Voigt

Dr. Herbert Wagner (engl.)

Nick Wetschel (Projekte)

Cilly Zimmermann (Projekte)

Spender 2018

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen privaten Spendern, die uns 2018 unterstützt haben.

- » Familie Wieland Förster
- » Dagmar und Hans-Jürgen Göbert
- » Susanne Lange
- » Peter und Brigitte Müller
- » SALT Solutions GmbH
- » Angela Schuster
- » Dr. Herbert und Pia Wagner
- » alle anonymen Spender

Um unsere Arbeit auch zukünftig zu gewährleisten und zu erweitern, können Sie den Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße gern durch eine Spende unterstützen.

Vereins-/Spendenkonto:

IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02

BIC: GENODEF1DRS

Bitte geben Sie als Verwendungszweck „Erneuerung der Dauerausstellung“ oder einen anderen Spendenzweck Ihrer Wahl an. Selbstverständlich stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung (Spendenquittung) aus.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Förderung

Die Arbeit der Gedenkstätte wird institutionell gefördert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Mitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst sowie durch die Landeshauptstadt Dresden, Amt für Kultur und Denkmalschutz.



gefördert durch die
Landeshauptstadt
Dresden



Der Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden dankt allen genannten Institutionen für die im Jahr 2018 geleistete Förderung. Förderungen von Projekten und Arbeitsmaßnahmen erfolgten durch:

Veranstaltungs- und Projektpartner

- » Der Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen (BStU) Berlin und Außenstelle Dresden
- » Amnesty International, Stadtgruppe Dresden
- » Anlauf- und Beratungsstelle „Fonds DDR-Heimerziehung“ Sachsen-Anhalt im Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt
- » Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
- » Dresdner Geschichtsverein e.V.
- » Frauenstadtarchiv
- » Generalkonsulat der Tschechischen Republik Dresden
- » Gesellschaft für zeitgenössische Lyrik e. V.
- » Interessengemeinschaft gestohlene Kinder der DDR
- » Kommunalgemeinschaft Euroregion Oberes Elbtal/ Osterzgebirge e.V.
- » Landesfrauenrat Sachsen
- » Museum „Die Welt der DDR“
- » Post Bellum Prag
- » Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TU Dresden
- » Der Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (LASD)
- » Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB)
- » *sowieso* Frauen für Frauen
- » Tschechisch-Deutsche Kulturtage
- » Volkshochschule Dresden (VHS)
- » Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V. (VOS)

Impressum

Herausgeber: Erkenntnis durch Erinnerung e.V.
Trägerverein der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Adresse: Bautzner Str. 112a, 01099 Dresden

Telefon: 0049 (0)351/ 646 54 54

Telefax: 0049 (0)351/ 646 54 43

E-Mail: info@bautzner-strasse-dresden.de

Internet: www.bautzner-strasse-dresden.de

Texte: Dr. Christine Bücher, Franz-Joseph Hille, Heiko Neumann, Kay Schulz, Uljana Sieber, Thomas Strich, Katrin Thiel, Günter Voigt, Dr. Herbert Wagner, Ken Wagner

Redaktion: Dr. Christine Bücher, Uljana Sieber

Gestaltung: Tobias Rietz

Spendenkonto des Trägervereins „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“

IBAN: DE16 8509 0000 3013 0510 02

BIC: GENODEF 1 DRS

Kreditinstitut: Deutsche Volksbank Raiffeisenbank eG

Um die flüssige Lesbarkeit zu unterstützen, haben wir darauf verzichtet, alle Hauptwörter, die sich auf Personen unterschiedlichen Geschlechts beziehen, immer in ihrer weiblichen und männlichen Schreibweise zu verwenden. Stattdessen werden die weiblichen und männlichen Formen zusammen oder einfach benutzt und sind alternativ oder austauschbar zu verstehen.

© Erkenntnis durch Erinnerung e.V.

2019